

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 8. 5. 1899

|Lieber und verehrter Herr Brandes,
zugleich mit diesem Brief geht ein neues **Buch** an Sie ab, das 3 Einakter von mir
enthält. Sie werden schon ziemlich viel gegeben und insbesondere der »**Kakadu**«
amüsiert die Leute sehr. –
5 – Weiter kann ich Ihnen heute kaum was sagen. Vor sieben Wochen ist das **Gefchöpf**
begraben worden, das ich von allen |Menschen der Erde am liebsten gehabt habe,
meine Geliebte, Freundin und Braut – die durch mehr als vier Jahre meinem Leben
feinen ganzen Sinn und feine ganze Freude gegeben hat, – und seither dämmere ich
hin, aber existiere kaum mehr. Aus der Fülle der Gesundheit und Jugend hat sie eine
10 blödsinnige und tückische Krankheit innerhalb zweier Tage ins Grab gerissen, und
ich habe sie sterben gesehen, bei vollem Bewußtsein sterben gesehen. Bitte sagen Sie
mir kein Wort darüber. Ich mußte es Ihnen aber sagen. –
Jener **dänische Schriftsteller** hat sich bei mir nicht blicken lassen. Allerdings war ich
einige Male von **Wien** abwesend. Lassen Sie mich recht bald hören wie es Ihnen
15 geht, ob Sie endgiltig gesund sind und wie Sie mit Ihren Plänen für den Sommer
stehen. –
Paul Goldmann ist wieder in **Frankfurt** und reißt viel für sein **Blatt**.
|**Richard Beer Hofmann** hat zwei Kinder, **Mirjam** und **Naemie**, und befindet sich
wohl.
20 Ich grüße Sie von Herzen als Ihr
treuergebener
Wien 8. 5. 99.

→Der grüne Kakadu – Paracel-
sus – Die Gefährtin. Drei Einak-
ter
Der grüne Kakadu. Groteske in
einem Akt

→Marie Reinhard

Dänemark, →Karl Larsen
Wien

Paul Goldmann, Frankfurt am
Main, →Frankfurter Zeitung
Richard Beer-Hofmann, Mirjam
Beer-Hofmann, Naemah Beer-
Hofmann

ArthSchnitzler

Wien

- O Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »15« und datiert:
»8/5 99« und nummeriert: »15.«
D 1) Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke
1956, S. 75. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich
Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 370–371.